

Protokoll Preisgerichtsprotokoll

**Städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb
»Entwicklungsgebiet Rüsselsheim Eselswiese«**

Datum: 27./28. Mai 2020

Uhrzeit: 09:30 Uhr bis 17:00 Uhr (27. Mai) / 9:30 Uhr bis 13:00 Uhr (28. Mai)

Ort: Rathaus der Stadt Rüsselsheim am Main,
Ratssaal, Eingang Faulbruchstraße

Anwesende: siehe auch Anwesenheitsliste

Fachpreisrichter (11)

- Stefan Bitter, Landschaftsarchitekt, Mainz
- Markus Eichberger, Stadtplaner, NH ProjektStadt, Frankfurt am Main
- Prof. Johann Eisele, Architekt, Darmstadt
- Prof. Dr. Maren Harnack, Stadtplanerin, Frankfurt
- Joachim Klie, Architekt und Stadtplaner, Darmstadt
- Nils Kraft, Hauptamtlicher Stadtrat, Architekt, Stadt Rüsselsheim am Main
- Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Prof. Christa Reicher, Stadtplanerin, Aachen
- Björn Severin, Stadtplaner, Düsseldorf
- Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Architektin, Kaiserslautern / Darmstadt
- Michael Triebswetter, Landschaftsarchitekt, Gießen

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Isabell Passig, Architektin, Darmstadt

Sachpreisrichter (10)

- Robert Adam-Frick, Stadtverordneter, Fraktion FW/FNR
- Udo Bausch, Oberbürgermeister, Rüsselsheim am Main
- Michael Flörsheimer, Stadtverordneter, Fraktion UL
- Stefanie Kropp, Stadtverordnete, Fraktion CDU
- Christian Otto, Stadtverordneter, Fraktion FDP
- Mirjam Roth, Ortsbeirat Bauschheim, Bündnis90/Grüne
- Maria Schmitz-Henkes, Stadtverordnete, Fraktion Bündnis90/Grüne
- Karl-Heinz Schneckenberger, Stadtverordneter, Fraktion Die Linke/Liste Solidarität
- Frank Tollkühn, Stadtverordneter, Fraktion SPD
- Joachim Walczuch, Stadtverordneter, Fraktion WsR

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Natalie Kolb, Stadtverordnete, Fraktion SPD
- Heinz-Jürgen Krug, Stadtverordneter, Die Linke/Liste Solidarität
- Ioannis Kalaitzis, Stadtverordneter, Fraktion WsR

Sachverständige

- Torsten Best, Vössing Ingenieurgesellschaft, Frankfurt am Main (Erschließungsplanung)
- Achim Burst, Ökoplana, Mannheim (Klimaschutz, Klimaanpassung)
- Dennis Grieser, Bürgermeister, Stadt Rüsselsheim am Main (Soziale Infrastruktur)
- Frank Kohmann, Leiter FB 6, Stadt Rüsselsheim am Main (Umwelt und Planung)
- Dominik Könighaus, Büro R+T (Verkehr und Erschließung)
- Martin Schipper, Leiter FB 2, Stadt Rüsselsheim am Main (Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung)
- Thomas Schuh, FB 6.2, Stadt Rüsselsheim am Main (Stadtplanung)
- Jürgen Wittig, Büro Wittig + Kirchner Beratende Ingenieure, Bad Homburg (Vermessung und Bodenordnung)
- Gunnar Zehe, NH ProjektStadt, Frankfurt am Main (Immobilienwirtschaft)

Verfahrensbetreuung

- Christian Datz, a:dk, Mainz
- Christof Kullmann, a:dk, Mainz
- Sarah Achilles, a:dk, Mainz

Gäste (Filmteam)

- Frank Hüter, zweitblick.tv, Rüsselsheim
- André Broecher, zweitblick.tv, Rüsselsheim
- Jonas Opper, zweitblick.tv, Rüsselsheim

Ablauf

Die Sitzung beginnt am Mittwoch, den 27. Mai 2020 um 9:30 Uhr.

Begrüßung / Vollständigkeit des Preisgerichts

Oberbürgermeister Udo Bausch begrüßt die Anwesenden im Namen der Stadt Rüsselsheim und erläutert kurz die Erwartungen und Ziele des Auslobers für die beiden Tage des Preisgerichts. Oberbürgermeister Bausch übergibt das Wort an Herrn Stadtrat Nils Kraft. Stadtrat Kraft ergänzt die Ausführungen des Oberbürgermeisters und weist insbesondere auf die besonderen Rahmenbedingungen für den Sitzungsverlauf und die Schutzmaßnahmen aufgrund der Corona-

Pandemie hin, wegen der die Beratungen der Jury nicht wie üblich vor Stellwänden mit den Plänen der Teilnehmer stattfinden können. Die Pläne werden stattdessen durch die Vorprüfung als Beamerpräsentation auf zwei großen Leinwänden präsentiert. Zusätzlich zum Vorprüfbericht erhält jeder Preisrichter / jede Preisrichterin als Übersicht eine Broschüre mit allen Plänen der Teilnehmer im Format DIN A3. Aufgrund der Größe des Ratssaals finden die Anwesenden mit den notwendigen Abständen Platz. Eine Maskenpflicht besteht darum nicht. Für die Sachverständigen und stellvertretenden Preisrichter/innen stehen Sitzplätze auf der Zuschauerebene bereit. Das Modell wird zentral und für alle Anwesenden gut sichtbar und erreichbar aufgestellt. Zusätzlich werden im Rahmen der Beamerpräsentation Modellfotos aus verschiedenen Blickrichtungen für alle Arbeiten im Vergleich gezeigt.

In der Folge erhält Herr Kullmann für die Verfahrensvorbereitung das Wort. Herr Kullmann und Herr Datz überprüfen im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde die Anwesenheit der Preisrichter. Prof. Rudolf Scheuven als Fachpreisrichter ist aus wichtigem Grund verhindert. Er wird in der Jury durch den Stadtplaner Björn Severin vertreten. Alle weiteren Fachpreisrichter sind erschienen. Von den Sachpreisrichtern können Ralph Römbach und Werner Stahl ebenfalls aus wichtigen Gründen nicht an der Sitzung teilnehmen. Diese werden durch Christian Otto und Mirjam Roth vertreten. Die Jury ist somit vollständig und beschlussfähig.

Herr Kullmann bittet um Vorschläge für die Wahl eines oder einer Vorsitzenden der Jury. Aus dem Kreis der Preisrichter wird Prof. Johann Eisele für den Vorsitz vorgeschlagen und in der Folge mit 19 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen gewählt. Prof. Eisele dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an. Prof. Eisele erläutert das weitere Vorgehen und weist auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Dazu gehört die Versicherung jedes und jeder Anwesenden, dass er bzw. sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Arbeiten erhalten hat, soweit er nicht an der Vorprüfung beteiligt war,
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Es wird darauf hingewiesen, dass auf Wunsch des Auslobers ein Filmteam Teile der Preisgerichtssitzung dokumentieren wird (nur Bild, kein Ton). Zusätzlich werden einzelne Beteiligte außerhalb des Ratssaals kurze Interview-Statements zum Projekt und zum Verfahren gebeten.

Hieraus soll ein ca. 10-minütiger Filmbeitrag erstellt werden, der die wesentlichen Aspekte des Verfahrens für die Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürger zusammenfasst und erläutert. Dem Filmteam wurde die Bedeutung des Sitzungsgeheimnisses erläutert, auf dessen Wahrung wird geachtet. Vor der Veröffentlichung des Films wird dieser dem Preisgerichtsvorsitzenden zur Freigabe zur Verfügung gestellt. Alle Anwesenden sind hiermit einverstanden.

Das Büro a:dk wird um die weitere Protokollführung gebeten. Anschließend bittet der Vorsitzende die Vorprüfung um eine zusammengefasste Erläuterung des Vorprüfungsberichts. Herr Datz und Herr Kullmann berichten über das Ergebnis der Vorprüfung: Von 15 ausgewählten Büros haben 13 eine vollständige und prüffähige Arbeit eingereicht. Die Einlieferung der Pläne und Modelle erfolgte terminlich so, dass auf einen fristgerechten Versand geschlossen werden kann. Erhebliche Minderleistungen wurden nicht festgestellt. Alle 13 eingereichten Arbeiten entsprechen im Wesentlichen den formalen Bedingungen der Auslobung.

Der Vorprüfbericht wird jedem Preisrichter in Form einer Broschüre zur Verfügung gestellt. Herr Datz und Herr Kullmann erläutern kurz den Ablauf der Vorprüfung sowie die Struktur des Prüfberichts. Die Flächenauswertung wurde anhand von CAD-Dateien, die von den Teilnehmern vorbereitet wurden, vorgenommen. Dazu gehört die Berechnung der Wohn- und Gewerbebauflächen, der Verkehrsflächen und Grünflächen sowie der Geschossflächen für Wohnen und Gewerbe. Die jeweilige Verteilung der Flächenarten und Baustrukturen wird für alle Arbeiten in gleicher Weise grafisch aufbereitet, um einen objektiven Vergleich der Entwürfe zu unterstützen. Hinzu kommen Prüflisten wesentlicher Aspekte der Auslobung sowie Hinweise der Sachverständigen zu den Themen Bodenordnung, Erschließung, Verkehr und Klimaökologie. Weiterhin enthält der Bericht vergleichende schematische Darstellungen der Flächenauswertungen in Form von Säulendiagrammen, sowie vergleichend angeordnete Übersichtsdarstellungen.

Informationsrundgang

Im Anschluss beginnt der Informationsrundgang. Herr Datz und Herr Kullmann stellen alle Arbeiten anhand der Pläne ausführlich und wertungsfrei vor. Am Anfang der Vorstellung wird jeweils ein kurzer Auszug aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser vorgetragen. Es werden inhaltliche Rück- und Verständnisfragen gestellt, es finden jedoch noch keine wertenden Diskussionen über die Arbeiten statt. Erläuterungen der Sachverständigen ergänzen die Vorstellungen der Arbeiten.

Beratung und Diskussion in der Jury

Prof. Eisele bedankt sich nach Abschluss des Informationsrundgangs bei der Vorprüfung für die sorgfältige Prüfung und den umfassenden und wertungsfreien Überblick über die Arbeiten.

Das Preisgericht stellt insgesamt fest, dass eine sachgemäße Beurteilung aller Wettbewerbsarbeiten möglich ist. Das Preisgericht lässt aufgrund der Ergebnisse der formalen Prüfung einstimmig alle Arbeiten zur Bewertung zu.

Gemessen an den engen Vorgaben der Auslobung zeigt sich aus Sicht des Preisgerichts ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lösungen. Auf Basis der Wertungskriterien wird ein Überblick über die Arbeiten resümiert. Die Bedeutung der bodenordnerischen Grundlagen – die im Auslobungstext ausführlich dargestellt wurden – wird durch Erläuterungen des Sachverständigen Herrn Wittig unterstrichen. Wesentlich sind die Einhaltung der Bereichsgrenzen für Gewerbegebiet im Norden und den Wohngebieten im Süden sowie der vorgegebenen Flächenanteile. Entscheidend ist die Höhe des Anteils an entstehendem Nettobauland, durch dessen Veräußerung die gesamte Entwicklungsmaßnahme refinanziert werden soll. Die Fachjury unterstreicht, dass diese ökonomischen Aspekte nur in unmittelbarem Bezug zur städtebaulichen, architektonischen, landschaftsplanerischen, sozialen und ökologischen Qualität sowie dem Erfüllungsgrad der in der Auslobung formulierten Rahmenbedingungen und Aufgabenbestandteile insgesamt betrachtet und beurteilt werden können.

1. Wertungsrundgang

Der Vorsitzende Prof. Eisele bittet die Fachpreisrichter darum, jeweils eine Arbeit unter Nennung der wesentlichen Vorzüge und Nachteile vorzustellen und eine wertende Erstmeinung zu vertreten. Die Sachverständigen ergänzen die Preisrichter mit vertiefenden Aussagen zu den betreffenden Fragestellungen. Auf dieser Basis werden die Arbeiten einzeln nacheinander betrachtet und auf Basis der Beurteilungskriterien ausführlich, intensiv und wertend diskutiert. Für folgende Arbeiten wird einstimmig der Ausschluss aus dem weiteren Verfahren beschlossen, weil sie die Bewertungskriterien insgesamt in erheblich geringerem Maße erfüllen als die verbleibenden Entwürfe.

1101 Die Arbeit wird einstimmig (0:21 Stimmen) aus dem Verfahren ausgeschlossen.

1105 Die Arbeit wird einstimmig (0:21 Stimmen) aus dem Verfahren ausgeschlossen.

1111 Die Arbeit wird einstimmig (0:21 Stimmen) aus dem Verfahren ausgeschlossen.

Alle übrigen Arbeiten verbleiben im Verfahren.

2. Wertungsrundgang

Für den 2. Wertungsrundgang werden die verbleibenden Arbeiten nochmals resümiert und in Bezug auf die Beurteilungskriterien diskutiert. In der Folge wird über jede Arbeit mehrheitlich abgestimmt. Die Abstimmungen führen zu folgendem Ergebnis:

- 1002** Die Arbeit verbleibt mit 15:6 Stimmen im Verfahren.
- 1003** Die Arbeit wird mit 4:17 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1004** Die Arbeit verbleibt mit 13:8 Stimmen im Verfahren.
- 1006** Die Arbeit verbleibt mit 19:2 Stimmen im Verfahren.
- 1007** Die Arbeit verbleibt mit 21:0 Stimmen im Verfahren.
- 1008** Die Arbeit wird mit 2:19 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1109** Die Arbeit wird mit 0:21 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1110** Die Arbeit wird mit 9:12 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1012** Die Arbeit wird mit 4:17 Stimmen aus dem Verfahren ausgeschlossen.
- 1113** Die Arbeit verbleibt mit 14:7 Stimmen im Verfahren.

Somit verbleiben folgende 5 Arbeiten im Verfahren:

1102 **1104** **1106** **1107** **1113**

Ende des ersten Sitzungstages

Der Vorsitzende regt an, dass die Fachpreisrichter am Morgen des nächsten Preisjurytages zunächst kurze Beurteilungstexte zu den verbliebenen Arbeiten vorbereiten. Der Ratsaal als Tagungsraum ist hierzu bereits ab 8:30 Uhr zugänglich. Damit endet gegen 17:00 Uhr der erste Sitzungstag.

Zweiter Sitzungstag

Der zweite Sitzungstag beginnt am Donnerstag, den 28. Mai 2020 um 9:30 Uhr. Prof. Eisele rekapituliert zunächst die Arbeiten der engeren Wahl. Danach stellt er die Frage, ob es aus dem Kreis des Preisgerichts Vorschläge für eine Rückholung von bereits ausgeschiedenen Arbeiten in das Verfahren gibt. Dies ist nicht der Fall, es wird kein entsprechender Antrag gestellt.

Bildung der engeren Wahl

Sodann formuliert der Vorsitzende den Antrag, die verbliebenen Arbeiten

1102 **1104** **1106** **1107** **1113**

zur sogenannten »Engeren Wahl« zu bestimmen. Dieser Antrag wird einstimmig (21:0 Stimmen) angenommen.

Beurteilung der Arbeiten

Die vorbereiteten Beurteilungstexte für die Arbeiten der engeren Wahl werden vorgelesen und sodann innerhalb der Jury diskutiert. Änderungen und Ergänzungen werden abgestimmt und protokolliert. Die abgestimmten Beurteilungstexte lauten wie folgt:

1102

Die Verfasser entwickeln mit Ihrem Ansatz ein kraftvolles und robustes städtebauliches Konzept. Die städtebauliche Figur, die Anordnung der Parks und Grünverbindung schaffen eine prägnante Vernetzung der durch ihre Parzellierung geprägten Agrarlandschaft und gleichzeitig eine gute Vernetzung mit dem bestehenden Ortsteil. Es entstehen großzügige und qualitätsvolle, öffentliche Freiräume, welche die neuen Quartiere in gefälligen Proportionen gliedern. Die Differenzierung der Freiräume in Anger, Grünzüge, Quartiersplätze, Sportflächen und Sanddüne lassen eine hohe Freiraumqualität erwarten.

Die Dimensionierung der Grünzüge und Parks geht jedoch zulasten der Flächenbilanzierung in Bezug auf die Nettobaulandflächen. Grundsätzlich wäre bei einer Vertiefung zu untersuchen, ob die öffentlichen Grünflächen in Teilen in private Grünflächen umgewandelt werden können oder Reduzierungen wie z. B. eine Änderung der Breite des Grünzugs Eselswiese möglich wären. Die Ausrichtung des zentralen Freiraums der Eselswiese auf das großflächige SB-Warenhaus auf der anderen Seite der Brunnenstraße wird kritisiert und wäre in Bezug auf die Ausbildung eines Endpunktes nach Westen zur überarbeiten.

Die Übergänge zu der bestehenden Bebauung werden auf einfache und selbstverständliche Weise durch die bauliche Körnung und eine feine grüne Rahmung formuliert. Das Motto des Entwurfs »Wohnstadt statt Wohnsiedlung« wird mit der Struktur der Wohnhöfe umgesetzt und lässt in der Realisierung in Bauabschnitten ohne wesentliche Eingriffe in die Struktur eine hohe Vielfalt zu.

Die Gliederung in das Gewerbegebiet im Norden und das Wohn- und Mischgebiet im Süden entspricht den Vorgaben und lässt eine einfache Realisierbarkeit zu. Die Lage des Quartiersplatzes (»Stadtplaza«) ist richtig gesetzt. Die Formulierung der Quartiersmitte mit den öffentlichen Sondernutzungen wie Schule und Kita wird kontrovers diskutiert. Die Gestaltung von Schulen und Kitas wären sensibel und qualitativ zu planen, um zwischen den notwendigen Anforderungen (z. B. Einfriedigungen) und der belebenden Wirkung für ein Quartierszentrum abzuwägen.

Eine verkehrliche Verbindung zwischen Wohnen und Gewerbe fehlt, dies wäre jedoch korrigierbar. Die relativ komplizierte Straßenführung der Sammelstraßen müssten überdacht werden. Die Anordnung der autofreien Wohnquartiere ist schlüssig, die Straßenführung der Sammelstraße erscheint jedoch unnötig kompliziert. Als Anschluss an die Landesstraße wird das bestehende Ohr verlegt und der Knoten K1 um einen Linksabbieger ergänzt. Um den Linksabbiegestreifen an K1 herzustellen, wäre der Knotenpunkt zu (teil-)signalisieren. Am Knoten K11 müssten einige Senkrechtstellplätze entfallen. Die Busführung über zwei Schleifen (zuerst in das Wohngebiet und dann in das Gewerbegebiet) schafft weder für Fahrgäste noch für Busbetreiber eine gute Lösung. Die klimaökologischen Vorgaben werden umgesetzt. Die Bau- und Grünstrukturen bieten eine gewünschte Vielfalt an Mikroklimaten. Zur klimaökologischen Optimierung des Entwurfs wäre als Übergang vom Mischgebiet zur Bestandsbebauung an der Ecke Brunnenstraße / Die Grundgewann eine max. 3-geschossige Bebauung anzustreben. Für Teilbereiche wird empfohlen, die Ausformung der Bauriegel hinsichtlich der Besonnung zu optimieren.

Insgesamt stellt die Arbeit »Wohnstadt statt Wohnsiedlung« mit ihrer kraftvollen und robusten Struktur sowie seiner auf den Ort bezogenen Gestaltung der Freiräume einen wertvollen Beitrag für das neue Quartier Eselswiese dar.

1104

Die Arbeit ist durch zwei parallele, grob von Osten nach Westen verlaufende Grünfugen in drei Quartiere gegliedert. Das nördliche Quartier beherbergt das Gewerbe, das mittlere Quartier Mischgebiet und Wohnbebauung, das südliche den Schulstandort und ebenfalls Wohnbebauung. Der Schulstandort und zwei der Kita-Standorte schließen an den südlichen Grünzug an und erweitern die relativ schmale öffentliche Fläche so zu einem großzügigen Freibereich. Der südliche Grünzug verjüngt sich zur Brunnenstraße hin zu einem schmalen Durchlass in Verlängerung des Europarings und schafft so eine Anbindung an den Bestand. An der Brunnenstraße präsentiert sich das neue Quartier mit zwei kleineren Plätzen, zwischen denen die Haupteerschließung liegt. Diese ist zunächst von Mischnutzung in Blockrandtypologie gesäumt. An die Verbindung zur Brunnenstraße schließt sich ein Erschließungsring an, der durch das Gewerbegebiet und das mittlere Quartier mit der Mischnutzung führt und an den eine weitere Schleife angehängt ist. Diese Art der Erschließung führt dazu, dass der Schulstandort nur über relativ komplizierte Verbindungen angebunden ist und das südliche Quartier insgesamt stark vom Rest des Gebiets abgetrennt ist. Die Düne und das Altlastenverdachtsgebiet bilden weitere Grünflächen im Quartier, allerdings ist nur das Verdachtsgebiet an einen Grünzug angebunden und die Düne durch eine Reihe von Wohnhäusern von der Haupteerschließung getrennt, so dass sie kaum Wirkung für das Quartier entfalten kann. Auf Quartierplätze oder andere öffentliche Freiräume, die das Angebot der Grünzüge ergänzen könnten, verzichtet der Entwurf.

Die Gebäudetypologien sind analog zur Erschließung hierarchisiert. Entlang der Sammelstraßen und der Grünzüge finden sich vorwiegend Mehrfamilienhäuser, die Ansätze von Blockrandbebauung ausbilden, im Innern der Quartiere dominieren Einfamilienhäuser. Auch der Übergangsbereich zur Bestandsbebauung an der Straße Im Grundsee wird von Einfamilienhäusern besetzt. Wo es möglich ist, schließen die Wohnstraßen an das bestehende Straßennetz an, ansonsten werden senkrecht zur Bestandsbebauung laufende Stichstraßen vorgeschlagen. Die Abstände zwischen den Gebäuden sind so bemessen, dass sich Straßenräume und Gartenzonen in Dimensionen kaum unterscheiden. Dadurch entsteht eine gewisse Monotonie.

Autofreies Wohnen wird durch zentrale Quartiersgaragen und verkehrsberuhigte Bereiche umgesetzt, die Straßenanordnung ist übersichtlich und unkompliziert. Das bestehende Fuß- und Radwegenetz wird berücksichtigt. Das »Ohr« für den Anschluss der Landesstraße wird belassen. Einige Details des Piktogramms »Erschließung & Mobilität« sind nicht stimmig: Es gibt fast keine autofreien Erschließungen; das Wohnviertel an der Brunnenstraße weist keine Quartiersgarage auf, entsprechend müsste die Signatur eigentlich »Wohnwege mit Parken auf eigenem Grund« lauten. Die maximalen Abstände der Quartiersgaragen zur jeweils am entferntest gelegenen Wohneinheit sollte hinterfragt werden.

Die klimaökologischen Aspekte finden Berücksichtigung: Die Bau- und Grünstrukturen bieten eine gewünschte Vielfalt an Mikroklimaten. Die Verjüngung der »Grünen Mitte« in Richtung Brunnenstraße sollte aus klimaökologischer Sicht derart erweitert werden, dass eine Mindestbreite von ca. 30 m gesichert bleibt. Eine vielfältige Durchgrünung der einzelnen Baustrukturtypen ist vorgesehen.

Die Arbeit macht insgesamt einen soliden und ökonomischen Vorschlag für das Gebiet Eselswiese, der aber einen starken eigenständigen Charakter vermissen lässt. Das Freiraumsystem ist in seiner Grundstruktur belastbar, im Detail aber zu wenig differenziert.

1106

Die Arbeit ergänzt die bestehende organische Siedlungsstruktur Bauschheims durch ein orthogonales Raster. Die Gebäudefluchten und Freiraumkanten folgen dieser sehr stringenten Struktur und weisen dadurch eine hohe Eigenständigkeit aus. Die Freiräume bilden ein Netz mit einer zentralen Grünen Mitte, von der sich windmühlenartig lineare Grünräume in die angrenzenden Wohngebiete und die umgebende Landschaft erstrecken. Dabei integriert der Entwurf die topografische Senke des Altarmes und die Sanddüne als landschaftliche Relikte. Das Freiraumnetz unterteilt das neue Quartier in gut proportionierte einzelne Siedlungsschollen, in denen Nach-

barschaften entstehen können. Zur bestehenden Wohnbebauung im Südwesten wird eine wohl- tuende Fuge ausgebildet. Die durch den Freiraum separierten Schollen werden gleichzeitig durch eine boulevardartiger Quartiers-»Loop« wieder miteinander verbunden. An dieser breiten, von einer Allee begleiteten Straße sind Schule, Kindertagesstätten sowie die Quartiersgaragen angeordnet. Dadurch gelingt dem Entwurf auf hervorragende Weise das neue Quartier einer- seits in Nachbarschaften zu gliedern sowie eine Gemeinschaft um die Grüne Mitte zu bilden. Dieses neue Zentrum hat die Kraft, auch den bestehenden Ort Bauschheim mit einzubeziehen, der als Straßendorf bislang keine echte Mitte aufweist.

Kontrovers diskutiert wird das Aneinanderrücken des Gewerbes an die Wohnnutzung sowie das Maß an Urbanität, das dadurch entsteht, dass geschlossene Baufluchten an der grünen Mitte klare Raumkanten bilden. Vor allem die Anzahl der Geschosse (fünf, im Ausnahmefall sogar 6) wird kritisch gesehen und müsste reduziert werden. Das Nettobauland ist zu gering, könnte aber durch geringere Dimensionierung der Verkehrsräume sowie durch teilweise Umwidmung von öffentlichen Grünflächen zu privaten Grünflächen optimiert werden. Positiv gesehen wird die Verkehrsführung einschließlich des Anschlusses an die Landesstraße unter Aufgabe des Straßen-»Ohres«. Gewürdigt wird das durchdachte Radwegenetz, die schlüssige Busführung, der Verzicht auf Tiefgaragen sowie die vielen Wohnwege in Verbindung mit gut platzierten Quartiersgaragen, die ein autofreies Wohnen ermöglichen. Im Gewerbegebiet werden die Fuß- wege zur Bushaltestelle zum Teil recht weit. Kritisch gesehen wird die organische Wegefüh- rung, die in den Grünfingern wenig räumliche Qualitäten bietet. Durch die Gliederung der Sied- lungsstruktur ist eine phasenweise Entwicklung realisierbar.

Aus klimaökologischer Sicht ist zwischen dem Gewerbegebiet und dem Mischgebiet trotz der großzügigen Durchgrünung des Gewerbe-Campus ein größerer Grünpuffer zu berücksichtigen (Mindestbreite ca. 30 m). Die Durchströmung der an der grünen Mitte angrenzenden Blöcke in Nord-Süd-Richtung ist gegeben. Klimaökologisch vorteilhaft wäre es allerdings, die Blockrand- bebauung in Nachbarschaft zur Grünen Mitte Seepark auch in Richtung dieser thermischen Ausgleichsfläche zu öffnen. Für Teilbereiche wird empfohlen, die Ausformung der Bauriegel hinsichtlich der Besonnung zu optimieren.

Insgesamt handelt es sich um eine gut durchdachte Arbeit, die mit ihrem orthogonalen Raster eine hohe Eigenständigkeit aufweist; es wird allerdings kontrovers diskutiert, ob die Spezifik den Ort ausreichend würdigt.

Das städtebauliche Leitbild basiert auf der Grundidee, aus der ehemaligen Flusslandschaft eine Parklandschaft zu entwickeln. Mit dieser Form der historischen Spurensuche entsteht ein überzeugendes räumliches Rückgrat für den neuen Stadtteil, das sowohl eine wichtige ökologische Funktion als auch eine identitätsstiftende Wirkung übernimmt. Die grüne Mitte schafft ein von allen Quartieren gut erreichbares Zentrum und vernetzt die angrenzende Felder-, Seen- und Waldlandschaft gut mit dem neuen Stadtteil.

In der Gestaltung des Flussparks wird die vorhandene natürliche Topografie aufgegriffen, jedoch nicht in Gänze unmittelbar in das Konzept übersetzt. Lockere Baumgruppen gliedern den organischen linearen Park, der von einer geschwungenen Parkpromenade begleitet wird. Ein System von kleineren Angern und Quartiersplätzen schafft Aufenthaltsorte mit unterschiedlichen Angeboten und gestalterischen Qualitäten.

Im Übergang zur Nachbarschaft reagiert das Konzept angemessen, weil es einerseits eine klare Raumbildung an der Brunnenstraße vorsieht und die Maßstäblichkeit der vorhandenen Strukturen fortsetzt und weil es andererseits an den richtigen Anschlussstellen eine Vernetzung von Erschließungs- und Wegestrukturen vorsieht. Die selbstverständliche Vernetzung im südwestlichen Teil des Plangebietes mit den bestehenden Wegen wird besonders gewürdigt. Die Dimensionierung des »Auftaktplatzes« an der Brunnenstraße wirkt angemessen, wobei durch die Verdrehung des Baukörpers eine klare Eingangsgeste formuliert wird.

Das Erschließungssystem sieht eine klare Orientierung vor. Es ermöglicht einen autoarmen Stadtteil mit Angeboten für alternative Mobilitätsformen. Kontrovers wird die Vielzahl von Parkgaragen diskutiert. Durch kleinere Versätze in der Straßenführung in Verbindung mit Platzsituationen und verspringenden Baumlinien entstehen interessante Blicke und eine abwechslungsreiche Erschließungsstruktur.

Gewerbe und Wohnen werden – unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen – miteinander verschränkt. Dies geschieht sowohl über die Erschließung als auch über die Anordnung der Bausteine. Die Schule ist im Übergang zum Gewerbe richtig platziert. Damit liegen die Freiflächen und Aufenthaltsbereich der Schule an einer lärmverträglichen Stelle, während die Eingangssituation dem Stadtteil zugekehrt ist. Die Kita-Standorte sind jeweils richtig im Übergang zum Park angeordnet.

Die unterschiedlichen Wohntypologien und Eigentumsformen sind überwiegend gemischt in den Mikroquartieren vorgesehen, was dem Anspruch an eine Mischung der Bewohnergruppen und an eine Nachbarschaftsbildung gerecht wird. Das erforderliche Nettobauland wird leicht unter-

schritten. Dies könnte durch verschiedene Optimierungen jedoch voraussichtlich relativ leicht kompensiert werden.

Die Straßenführung ist leicht verständlich. Autofreies Wohnen wird durch Quartiersgaragen und Mobility-Hubs sowie durch autofreie Ränder umgesetzt. Das großflächig angelegte Radverkehrsnetz ermöglicht dem Vorrang des Radverkehrs. Der Anschluss Landesstraße erfolgt über das bestehende »Ohr«. Der Gewerbeverkehr in Richtung Autobahn muss allerdings über den Quartiersplatz fahren.

Die ökologischen Ansprüche an einen zukunftsfähigen Stadtteil werden durch das vielfältige Grünsystem sowie im Detail durch eine naturnahe Gestaltung der Freiflächen eingelöst. Hierbei sind eine qualitätsvolle Raumbildung und eine gute Gestaltung der öffentlichen Räume erkennbar. Zur klimaökologischen Optimierung wird empfohlen, die Grünachse Flusspark / Grüne Mitte über den Eingangsplatz bis zur Brunnenstraße in einer Mindestbreite von 30 m fortzuführen, um ihre thermische Gunstwirkung auch nordwestlich der Brunnenstraße wirksam werden zu lassen. Die Grünachse zwischen Gewerbegebiet und Mischgebiet zeigt im westlichen Teilbereich eine nur minimale Breite von ca. 20 – 30 m.

Insgesamt stellt der Entwurf einen besonders überzeugenden Beitrag zur vorliegenden Aufgabenstellung dar, der die Qualitäten des Ortes aufgreift und diese in eine prägnante und qualitätsvolle städtebauliche Struktur überführt. Das Gesamtbild und die gestalterischen Detailausagen lassen eine hohe und spezifische Qualität des neuen Stadtteils erwarten.

1113

Im Entwurf wird angestrebt, das Entwicklungsgebiet einerseits an das bestehende bauliche Umfeld anzufügen, andererseits die Gesamtfläche in einzelne, durch Grünzüge getrennte Quartieren (»Siedlungs-Schollen«) zu gliedern. Dies ist im Sinne der Nutzungsverteilung gelungen, birgt aber die Gefahr einer gewissen Zergliederung. Gleichwohl ergeben sich überschaubare und jeweils eigenständige Nachbarschaften. Insgesamt ermöglichen die vorgeschlagenen Baustrukturen eine Identitätsbildung, die durch ihre Gleichförmigkeit jedoch etwas spannungsarm bleiben. Der Anteil des Geschosswohnungsbaus ist dabei relativ hoch.

Durch die vielfältigen Grünräume werden vorhandene landschaftliche Elemente wie die Sanddüne und der ehemalige Flusslauf aufgegriffen und integriert. Zusammen ergeben sie einen relativ hohen Grünanteil bei angemessenen baulichen Dichten. Eine Quartiersmitte für den gesamten Bereich ist mit dem vorgeschlagenen »Festival-Rasen« zwar angedacht, jedoch räumlich wenig prägnant ausgebildet. Schule und Quartiersplatz geraten dadurch in Randlage. Positiv wird die Anordnung und Ausbildung jeweils eigener Platz- und Grünbereiche in den einzel-

nen Nachbarschaften bewertet. Die Abgrenzung des Wohnens zum Gewerbegebiet ist durch einen großzügigen Grünzug gut gelungen. Die wesentlichen Vorgaben und Rahmendaten der Auslobung werden eingehalten. Der geforderte Anteil des Bruttobaulandes wird unterschritten, hier wäre jedoch eine Optimierung denkbar, um die notwendigen ökonomischen Ziele zu erreichen. Die verkehrliche Verbindung zwischen Wohngebieten und Gewerbegebiet fehlt. Ansonsten ist die Erschließung (auch für den ÖPNV) übersichtlich und sparsam und der Anteil der Verkehrsflächen gering. Das Parkraumkonzept mit zentralen Quartiersgaragen erlaubt ein autotarmes Wohnen. Die Klimaökologischen Vorgaben sind umgesetzt.

Eine abschnittsweise Realisierung ist besonders gut gewährleistet. Die Trennlinie zwischen Gewerbegebiet und Wohngebieten ist eingehalten. Der Entwicklungsbereich bietet durch die Gliederung in überschaubaren Nachbarschaften gute soziale Qualitäten. Die Identifikation mit dem gesamten Bereich aber wird hierdurch gleichzeitig etwas erschwert. Die Landschafts- und Grünräume sind besonders prägend ausgebildet. Insgesamt handelt es sich bei diesem Entwurf um einen qualitätsvollen Beitrag zur Entwicklung der Eselswiese in Bauschheim, der unter weitgehender Einhaltung der Vorgaben und mit günstigem Rahmendaten angemessene Nutzungs- und Raumqualitäten aufweist.

Eine gesonderte Radverkehrsführung ist nicht angedacht. Für den Anschluss an die Landesstraße wird das vorhandene »Ohr« verlegt, wobei dessen (außerhalb des Wettbewerbsgeländes liegender) Innenbereich für eine neue Straßenführung genutzt wird. Dadurch, dass ein komplett neuer Anschluss in der Nähe von K1 gewählt, aber nicht genauer erläutert wird, ist nicht ganz klar, ob der Verkehr aus dem Gewerbegebiet in alle Richtungen fahren könnte. Das Gewerbegebiet ist nicht über den ÖPNV erschlossen.

Bildung einer Rangfolge

Es wird beschlossen, innerhalb der engeren Wahl eine Rangfolge zu bilden. Hierfür halten die Preisrichter nochmals Plädoyers für die einzelnen Arbeiten, die durch Hinweise von Sachverständigen ergänzt werden. Nach intensiver Diskussion über die Arbeiten auf Basis der Beurteilungskriterien werden durch Jurymitglieder unterschiedliche Rangfolgen für die Arbeiten vorgeschlagen.

Dabei kristallisiert sich zunächst heraus, dass die Arbeit **1104** insgesamt eher nachrangig eingeschätzt wird. Darum wird zunächst der Antrag gestellt, diese Arbeit dem 5. Rang zuzuordnen. Der Arbeit **1104** wird mit 19:2 Stimmen der 5. Rang zugeordnet.

In der Folge wird auf Antrag der Arbeit **1113** mit 15:6 Stimmen der 4. Rang zugeordnet.

Sodann wird auf der Basis der vorangehenden Diskussionen der Antrag gestellt, den verbleibenden Arbeiten insgesamt folgende Ränge zuzuordnen:

Arbeit **1102** 3. Rang, Arbeit **1106** 2. Rang, Arbeit **1107** 1. Rang.

Dieser Antrag wird einstimmig (21:0) angenommen.

Zuerkennung der Preise

In der Folge werden den Arbeiten die Anerkennungen und Preise wie folgt zugeteilt:

Den Arbeiten **1104** und **1113** wird einstimmig (21:0 Stimmen) jeweils eine gleichwertige Anerkennung zugeordnet.

Der Arbeit **1102** wird einstimmig (21:0 Stimmen) der 3. Preis zuerkannt.

Der Arbeit **1106** wird einstimmig (21:0 Stimmen) 2. Preis zuerkannt.

Der Arbeit **1107** wird einstimmig (21:0 Stimmen) 1. Preis zuerkannt.

Die Zuordnung der Preise zu den Preisgeldern erfolgt wie in der Auslobung angegeben:

1. Preis: € 50.000.-

2. Preis: € 35.000.-

3. Preis: € 20.000.-

Anerkennungen: je € 12.500.-

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt den 1. Preisträger unter Berücksichtigung der Hinweise und Empfehlungen aus dem Beurteilungstext mit den weiteren Planungen zu beauftragen.

Öffnung der Umschläge

Der Preisgerichtsvorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Die Öffnung der Umschläge ergibt folgende Zuordnungen:

1101 / 384957

Arbeitsgemeinschaft
Kramm & Strigl Architekten und Stadtplaner, Darmstadt mit
Freiraum Rabsilber & Heckmann, Wiesbaden

Verfasser:
Prof. R. Kramm

Mitarbeit:
Marvin Kornek, Fabian Merkel, Lena Siegler

1102 / 134762 3. Preis

Arbeitsgemeinschaft
Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg
mit [f] landschaftsarchitektur, Solingen

Verfasser:
Dr. Hartmut Holl

Mitarbeit:
Jan Lages, Andreas Bachmann, Laura Günther

Fachberatung:
Verkehrsplanung Link, Stuttgart

1103 / 052003

Arbeitsgemeinschaft
Albert Wimmer, Wien mit Knollconsult Umweltplanung, Wien

Verfasser:
Albert Wimmer, Michael Frischauf

Mitarbeit:
Ivan Zdenkovic, Natascha Nepp, Oliver Ulrich, Niklas Kandelsdorfer, Simone Viljoen, Martin
Glæss, Gerhard Stocker (Wimmer); Thomas Knoll, Heinz Wind (Knollconsult)

Fachberatung:
Rosinak & Partner, Dr. Werner Rosinak, Verkehrsplanung

1104 / 280613 Anerkennung

Arbeitsgemeinschaft
ARQ Architekten Rintz und Quack, Berlin mit schoppe + partner freiraumplanung, Hamburg

Verfasser:
Lydia Rintz, Philipp Quack (ARQ), Jochen Meyer (schoppe + partner)

Mitarbeit: Anett Eberhardt
Fachberatung: ARGUS Stadt und Verkehr, Felicia Klein

1105 / 200411

Arbeitsgemeinschaft

Kunst + Herbert GmbH, Hamburg mit rabe landschaften, Hamburg
Verfasser: Bettina Kunst, Sabine Rabe

Mitarbeit:
Arpad Hetey, Ana Bottermund, Marie Haibt

Visualisierungen:
Guillaume Haton

Modell:
Formfab

1106 / 421821 2. Preis

Arbeitsgemeinschaft
ISSS research | architecture | urbanism, Berlin
mit topo*grafik paysagistes, Marseilles

Verfasser:
Ingrid Sabatier, Stephan Schwarz (ISSS), Hannes Banzhaf, Mélia Reiff (topo*grafik)

Mitarbeit:
Nina Schulz, Clemens Abert

1107 / 834850 1. Preis

Arbeitsgemeinschaft
Studio Wessendorf, Berlin mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser:
Jörg Wessendorf (Studio Wessendorf), Leonhard Grosch (Atelier Loidl)

Mitarbeit:
Moritz Unger, Nina Rickert

1108 / 402158

Arbeitsgemeinschaft
Hähmig Gemmeke, Tübingen mit frei raum concept Sinz-Beerstecher+ Böpple, Rottenburg

Verfasser:
Mathias Hähmig, Martin Gemmeke, Annette Sinz-Beerstecher

Mitarbeit:
Judith Schweizer, Jana Heinsohn, Christiane Kolb, Larissa Mieser, Anthony Carimando

1109 / 784967

Arbeitsgemeinschaft
Octagon Architekturkollektiv, Leipzig mit gm013 landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser:
Markus Wiese (Octagon), Paul Giencke (gm013)

Mitarbeit:
Serafima Kreuzsch, Quentin Pages, Joel Schülin (Octagon),
Lukas Butzer, Yotam Olshaker (gm013)

1110 / 151620

Arbeitsgemeinschaft
Thomas Schüler Architekten Stadtplaner mit RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten

Verfasser:
Thomas Schüler, Stephan Lenzen

Mitarbeit:
Sascha Lenhard, Clemens Walter (Thomas Schüler); Thomas Kißmann (Stephan Lenzen)

1111 / 972581

Arbeitsgemeinschaft
tobeStadt mit cma cyrus moser architekten & Sommerlad Haase Kuhli Landschaftsarchitekten

Verfasser:
Torsten Becker, Marian Cichewicz, Raimund Haase

Mitarbeit:
Tobias Bender, Jonas Hölzel, Johanna Moraweg, Kerstin Formhals (tS); Nadia Heredia (cma)

1112 / 200512

Arbeitsgemeinschaft
StudioVlayStreeruwitz, YEWOLandscapes

Verfasser:
Bernd Vlay, Lina Streeruwitz

Mitarbeit:
Lea Schymura, Osama Almughanni, Monika Georgieva, Livia Dirnböck, Dorothee Huber, Mariam Al Gorgi, Martin Wild (SVS); Dominik Scheuch (YEWOLandscapes)

Fachberatung:
con.sens verkehrsplanung, Michael Szeiler, Florian Kratochwil, Ingenieurbüro P. Jung

Arbeitsgemeinschaft
schneider + schumacher, Frankfurt mit Carla Lo, Wien

Verfasser:
Till Schneider, Carla Lo

Mitarbeiter:
Gordan Dubokovic, Xinyxang Huang, Kai Xun Wu, Jin Rui, Nikola Bisevac

Abschluss des Preisgerichts

Abschließend dankt Prof. Eisele der Stadt Rüsselsheim für die Auslobung des Wettbewerbs sowie allen Beteiligten, den Preisrichtern und Sachverständigen für die engagierte und konstruktive Diskussion. Die Vorprüfung wird mit Dank für die Organisation und Betreuung des Verfahrens entlastet. Der Vorsitz geht wieder an den Auslober zurück.

Der Auslober dankt nochmals allen Beteiligten für ihre Mitwirkung sowie insbesondere Prof. Eisele für die souveräne Leitung des Preisgerichts. Da eine Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten derzeit nicht in sinnvoller Form möglich ist, sollen die Arbeiten in geeigneter Form auf den Seiten der Stadt Rüsselsheim im Internet präsentiert werden. In diesem Kontext soll auch der bereits beschriebene Filmbeitrag zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt Rüsselsheim möchte Ihren Bürgern auf diese Weise einen umfassenden Einblick in das Verfahren und sein Ergebnis ermöglichen.

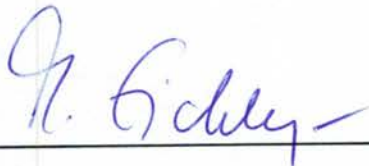
Die Sitzung schließt gegen 13:00 Uhr.

Unterschriften des Preisgerichts / Anwesenheitslisten

Unterschriften des Preisgerichts:



Stefan Bitter, Landschaftsarchitekt, Mainz



Markus Eichberger, Stadtplaner, NH ProjektStadt, Frankfurt am Main



Prof. Johann Eisele, Architekt, Darmstadt



Prof. Maren Harnack, Stadtplanerin, Frankfurt
/Dr.



Joachim Klie, Architekt und Stadtplaner, Darmstadt



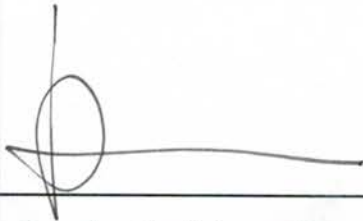
Nils Kraft, Hauptamtlicher Stadtrat, Architekt, Stadt Rüsselsheim am Main



Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin, Berlin



Prof. Christa Reicher, Stadtplanerin, Aachen



Björn Severin, Stadtplaner, Düsseldorf



Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Architektin, Kaiserslautern / Darmstadt



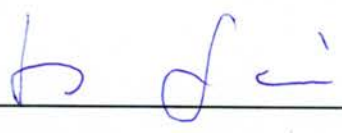
Michael Triebswetter, Landschaftsarchitekt, Gießen



Robert Adam-Frick, Stadtverordneter, Fraktion FW/FNR



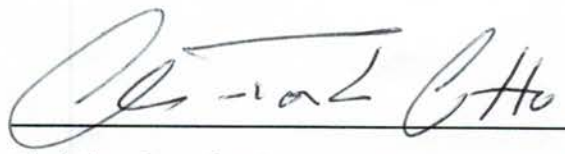
Udo Bausch, Oberbürgermeister, Rüsselsheim am Main



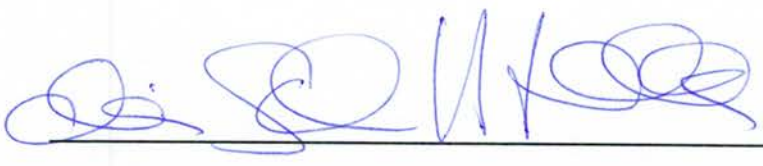
Michael Flörsheimer, Stadtverordneter, Fraktion UL



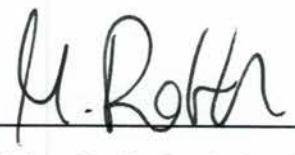
Stefanie Kropp, Stadtverordnete, Fraktion CDU



Christian Otto, Stadtverordneter, Fraktion FDP



Maria Schmitz-Henkes, Stadtverordnete, Fraktion Bündnis90/Grüne



Mirjam Roth, Ortsbeirat Bauschheim, Bündnis90/Grüne



Karl-Heinz Schneckenberger, Stadtverordneter, Fraktion Die Linke/Liste Solidarität



Frank Tollkühn, Stadtverordneter, Fraktion SPD



Joachim Walczuch, Stadtverordneter, Fraktion WsR

Rüsselsheim, 28. Mai 2020

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

»Entwicklungsgebiet Rüsselsheim Eselswiese«

Datum: 28. Mai 2020

Ort: Rathaus der Stadt Rüsselsheim am Main,
Ratssaal, Eingang Faulbruchstraße

Nr.	Name	Institution	Unterschrift
1	Bausch, Udo	Stadt Rüsselsheim	Bausch
2	Reicher, Christa	RHA PR	Reicher
3	Otto, Christian Torsten	FDP-Fraktion	Otto
4	Kraft, Nils	STADT RÜ	Kraft
5	EISELE, Johann	FP	Eisele
6	Triebswetter, Michael	GD	Triebswetter
7	K.-H. SCHNECKENBERGER	SO DIELENKE	Schneckenberger
8	Tollkühn, Frank	SY SPD	Tollkühn
9	Walczuch, Joachim	WSR	Walczuch
10	SEVERIN, BJÖRN	PR	Severin
11	STEFAN BITTNER	LANDSCHAFTS ARCHITEKT	Stefan Bittner
12	EICHBERGER, MARKUS	NH PROJEKTSTADT	Eichberger
13	ADAM FRICK, ROBERT	FRAKTION FW/FNR	Adam Frick
14	Kropp, Stefanie	CDU	Kropp
15	Schmick-Henkes, Maria	Stellv. Ortsvorsteherin Bauschheim	Schmick-Henkes
16	Roth, Mirjam	Bündnis 90/ Grüne	Roth

17	Hamaek, Hans	FP	M. Hamaek
18	Joaduin Klie	FP	Klie
19	ANGÈLE TERSLUISEN	FP	Angèle Tersluisen
20	Marianne Mommson	FP	Mommson
21	MICHAEL FLÖRSHEIDER	Falun VL	L. Flörsheider
22	Frank Kohnmann	SU - Stadt FG	Kohnmann
23	Ioannis Kalaitas	W+R	Kalaitas
24	Dennis Griew	Stadt	Griew
25	Christine Könighaus	R+T	Könighaus
26	Isabell Passig	ing	Passig
27	Achim Burst	ÖKOPLAZA	Burst
28	Eberhard Röck	Nassau'sche Heimstätte	Röck
29	Maxim Schöppe	Stadt Leinweber	Schöppe
30	Gunnar Zehe	Nassau'sche Heimstätte	Zehe
31	Jürgen Wittig	W+K	Wittig
32	Torsten Best	Vossing	Best
33	Thomas Schach	Schach	Schach
34			
35			
36			
37			
38			
39			

Anwesenheitsliste Preisgerichtssitzung

Städtebaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

»Entwicklungsgebiet Rüsselsheim Eselswiese«

Datum: 27. Mai 2020

Ort: Rathaus der Stadt Rüsselsheim am Main,
Ratssaal, Eingang Faulbruchstraße

Nr.	Name	Institution	Unterschrift
1	Bausch, Udo	Stadt Rüsselsheim	Bausch
2	Reicher, Christa	RHA, Prosjekt	Reicher
3	Otto, Christian Torsden	FDP-Fraktion	Otto
4	Kraft, Nils	Stadt Rü	Kraft
5	EISELE, Johann	FP	Eisele
6	TRIEDSWETTER, MICHAEL	GR	Triedswetter
7	K.H. SCHWICKENBERGER	SV DIELONKE	Schwickenberger
8	Tollkühn, Frank	SV SPD	Tollkühn
9	JOACHIM KLIE	FP	Klie
10	Walczuch, Joachim	WSR	Walczuch
11	SEVERIN, BJORN	FP	Severin
12	STEFAN BITLER	LANDSCAPES ARCHITECT	Bitler
13	FICHBERGER, MARKUS	NH PROJEKTSTADT	Fichberger
14	Robert Adam-Frick	Fraktion FW/FNR	Adam-Frick
15	Kropp, Stefanie	CDU-Fraktion	Kropp
16	Schmitz-Henkes	Ortsbeirat Bauschheim	Schmitz-Henkes

17	Roth, Mirjam	Buchung Grund	li Kohn
18	Hamerik, Mervin	FP	M. Hamerik
19	TERSLUISEN, ANGELE	FP	Tersluisen
20	Mommson, Maniame	FP	Mommson
21	FÜRSTHEIMER, DICHTEL	Fraktion UC	C & -
22	Kohmann, Frank	SU - Stadt FG	Wah
23	Wieser, Björn	Berliner Fraktion	Wieser
24	Kalaitzis, Ioannis	WSR	Kalaitzis
25	Könighaus, Dominik	R+T Verkehrspolizei	D. J. S.
26	Grimmer, Dennis	Stadt	Grimmer
27	Passig, Isabell	ina	I. R.
28	Kolb, Natalie	Stadt FD Fraktion	Kolb
29	Schäpper, Markus	Stadt Verkehrspolizei	Schäpper
30	Gunnar Zehe	Nassauische Heinrichstraße	Gunnar Zehe
31	Eberhard Röck	Nassauische Heinrichstraße	Röck
32	Jürgen Wittig	W+K	J. Wittig
33	Torsten Best	Vöcking	T. Best
34	Thomas Scheuch	Stadt Russelstr.	Scheuch
35			
36			
37			
38			
39			